

Franz Karl Praßl, Graz

Klanglandschaft des Heiligen

27. Studientagung der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Hymnologie (IAH), Amsterdam, 11. – 18. August 2013

1975 tagte die IAH zum ersten Mal in den Niederlanden (in Groningen), 2013 fand eine zweite Tagung in diesem Lande in Amsterdam statt. Beide Male stand ein neues Gesangbuch im Zentrum des Interesses: 1975 die erste Auflage des *Liedboek voor de Kerken* („Gesangbuch für die Kirchen“), das 1973 erschienen war; 2013 die heuer im Frühjahr erschienene zweite, völlig neu bearbeitete Auflage mit dem Titel *Liedboek. Zingen en bidden in huis en kerk* („Gesangbuch. Singen und Beten in Haus und Kirche“). Gleichzeitig wendete sich damals wie heute auch der Blick zu den deutschen Nachbarn: 1975 konnte die erste Auflage des Gotteslob präsentiert werden, 2013 hat Franz Karl Praßl die zweite Auflage des Gotteslob einem internationalen Auditorium von Kirchenmusiker/innen, Musik- und Sprachwissenschaftler/innen, Dichtern und Komponist/innen sowie Theolog/innen vorgestellt.

Das niederländische Liedboek

Das Liedboek ist ein Auftragswerk von insgesamt acht verschiedenen protestantischen Kirchen in den Niederlanden und in Belgien, das von den Experten in der Interkerkelijke Stichting voor het Kerklied (interkonfessionelle Stiftung für das Kirchenlied) erarbeitet und herausgegeben worden ist. Mit ihren etwas über 1000 Nummern versteht sich die 2. Auflage ausdrücklich auch als Haus- und Gebetbuch neben der Hauptfunktion als Gesangbuch für eine Vielzahl protestantischer Gottesdienstkulturen. Das Buch realisiert nicht nur eine innerprotestantische Ökumene, vielmehr ist auch viel aus katholischen Traditionen in das Buch eingeflossen. Dazu gehören lateinische (*Victimae paschali laudes*, *In paradisum*) und niederländische (Antiphonen aus diversen Abteien, Psalmtonmodelle) Gregorianik, für die nachkonziliare Liturgie neu entwickelte Formen der Psalmodie und des responsorialen Singens usw. Etliche katholische Autoren sind auch im Liedboek mit ihren Texten vertreten, nicht nur Huub Oosterhuis, von dem mehr als 80 Lieder abgedruckt worden sind.

Peter Nissen bedauerte in seinem Referat zur Darstellung des Liedboek „Aufgeklärte Frömmigkeit“ mehrfach, dass die katholische Hierarchie als Vertreterin der größten Glaubensgemeinschaft des Landes keinerlei Interesse an einer Kooperation gezeigt hatte. Natürlich wurde auch erwähnt, dass in den Neuausgaben katholischer Gesangbücher wie *Gezangen voor de liturgie* 1996 alle Lieder von Oosterhuis und Huibers entfernt worden waren, und das aus mehreren Gründen, welche ein Gutteil der Gläubigen nicht nachvollziehen kann und will. Dieser Konflikt ist ja bekanntermaßen auch auf das Gotteslobprojekt übergeschwappt, freilich mit anderem Endergebnis.

Das Buch präsentiert sich als große Klammer verschiedener liturgischer Traditionen. Die Reformierten haben alle 150 Psalmen als metrische Lieder eingebracht, alternativ dazu gibt es auch freie Formen der Psalmodie – hier ein Novum. Die gottesdienstlichen Kapitel tragen unverkennbar die Handschrift der „hochkirchlichen“ Lutheraner, die auch die Feier der Tagzei-

tenliturgie in das Buch eingebracht haben. Das Gesangbuch ist vielsprachig, neben dem aus Taizè importierten Latein gibt es auch englische, deutsche und anderssprachige Lieder. Der innovative Charakter ist an den Jahreszahlen vieler „junger“ Gesänge zu sehen. International ist das Repertoire an Liedern und Gesängen, neben den einheimischen Spezialitäten findet man so ziemlich alle bekannten Highlights aus deutscher, englischer und nordeuropäischer Tradition, manches auch aus Übersee. Das Gesangbuch erschien in einer Phase des religiösen Lebens in den Niederlanden, die extrem von Säkularisierung, Entinstitutionalisierung und Verflüchtigung des Religiösen in private Beliebigkeit gekennzeichnet ist, wie der protestantische Pastoraltheologe Marcel Barnard in seinem Eröffnungsvortrag dargelegt hatte. Religion ist „flüssig“ geworden, und auch die Hymnologie sollte sich dem anpassen und sich als „das Studium der sakralen Landschaften aus der Perspektive des Klangs“ verstehen. Dem wurde seitens der Teilnehmenden heftig widersprochen. Aus diesem Eck wehte auch sonst noch manch Zeitgeistiges.

Der katholische Liturgiewissenschaftler Martin Hoondert gab eine treffliche Analyse und Beschreibung der niederländischen Gesangbücher, die zwischen 1960 und 2013 erschienen sind. Auch aus dieser Perspektive wurden die ungeheuren Spannungen sichtbar, welche die Kirchen in den Niederlanden bewegen. Der amerikanische Paulinerpater Ricky Manalo erzählte, wie für interkulturelle Gottesdienste (Vietnamesen in den USA in seinem Fall) passende Musik bereitgestellt werden kann. Paul Inwood gab erfrischende Beispiele für eine „ritual-liturgical music“, die dem heutigen Messritus angepaßt ist. Anna Maria Böckerman und Jenni Urponen, zwei junge engagierte finnische Hymnologinnen legten die Bemühungen um die Weiterentwicklung des Kirchengesangs in ihrem Land dar. Altmeister Hans-Jürg Stefan glänzte mit seinen Darlegungen zur internationalen Erneuerung des Psalmensingens anhand des reformierten metrischen Psalters. P. Anthony Ruff OSB ging der Frage nach, wie Menschen des 21. Jahrhunderts mit der „vorwissenschaftlichen“ Bilder- und Denkwelt der Psalmen betend und singend umgehen können. Er plädierte für eine Wiederentdeckung des allegorischen Verständnisses dieser Texte, um sie im Heute voll und bewußt nutzen zu können. In den nachmittäglichen Vorträgen der Teilnehmenden gab es viele Details zum neuen *Liedboek* zu hören, aber auch zahlreiche Einblicke in aktuelle Forschungsfragen. Erwähnenswert ist die Beschäftigung von Agnes Watzatka (Budapest) mit dem nach-josephinischen Kirchengesang in Ungarn. Bei den diversen täglichen Gottesdiensten wurde viel aus dem neuen Gesangbuch gesungen, in der Oude Kerk gab es Musik vom Feinsten: Sweelinck, interpretiert vom Gesualdo Consort Amsterdam.

Dokumentation

Alle Referate dieser Tagung werden im Bulletin der IAH dokumentiert. Dieses kann bestellt werden bei: IAH-Sekretariat, Barbara Lange, lange-barbara@gmx.de. Die für Österreich zuständige Ansprechperson im Vorstand ist Mag. Réka Miklós, retyusa@freemail.hu.

Die 28. Studientagung der IAH wird als Joint conference gemeinsam mit der britischen und amerikanischen hymnologischen Gesellschaft in der letzten Juliwoche im Robinson College in Cambridge (GB) zum Thema „Kirchenlieder in Liturgie und Leben“ stattfinden. Weitere Informationen stehen auf der Website der IAH: www.iah-hymnologie.de.